

Die Multitaskerin aus dem Ybrig

Priska Dettling / Während ihr Mann sich als Nationalrat für die Landwirtschaft engagiert, führt die Bäuerin den Familienbetrieb im Ybrig.

OBERIBERG Gross war die Freude bei vielen Schwyzer Bauern und der SVP, als Marcel Dettling im November 2015 in den Nationalrat gewählt wurde und überraschend den damaligen SP-Fraktionschef verdrängte. Dies umso mehr, da der Ybriger Landwirt nur vom dritten Listenplatz aus in den Wahlkampf startete. Weniger euphorisch war die Gefühlslage am Abstimmungssonntag aber bei Ehefrau Priska Dettling: «Unsere drei Kinder waren damals noch klein. Schon der vorangegangene Abstimmungskampf zeigte mir auf, wie zeitintensiv ein nationales Politamt sein würde», erinnert sie sich zurück.

Frauenpower

Seit dem Jahr 2016 ist Marcel Dettling nun viermal jährlich während der Session für drei Wochen in Bern und kommt nur am Wochenende nach Hause. Während der ersten Legislatur kam während dieser Wochen jeweils Hans Dettling, der Vater von Marcel, auf den Hof und unterstützte die junge Familie. Vor rund vier Jahren wollte Hans Dettling aber altershalber kürzertreten. Seit diesem Zeitpunkt herrscht auf dem Betrieb Jessenen nun Frauenpower.

Hilfe aus dem Nationalrat

Die Familie Dettling stellte eine junge einheimische Frau, welche gerade ihre landwirtschaftliche Ausbildung abschloss, in einem 40-Prozent-Pensum an. Bäuerin Priska Dettling führt nun gemeinsam mit dieser Angestellten während der Sessionen den 28 Hektar grossen Hof. Vierzehn Milchkühe plus Nachzucht und fünfzig Schafe stehen im Stall. Der Betrieb mit vielen steilen Parzellen ist zwar maschinell sehr gut eingerichtet, dennoch war der Start eine Herausforderung: «Bereits am ersten gemeinsamen Arbeitstag gebar eine Kuh Zwillinge, wovon eines verkehrt kam», erinnert sich Priska Dettling zurück. Auch die Maschinenarbeiten forderte die beiden Frauen anfänglich: «Als wir beim erstmaligen Anhängen des



Neben den vierzehn Milchkühen ist Priska Dettling auf ihrem Betrieb auch für die rund fünfzig Schafe verantwortlich. Bei Mehrlingsgeburten heisst es dann «schöppele».



Die Maschinenarbeiten forderten Priska Dettling in den Anfängen stark, heute fühlt sie sich auf ihrem Muli wohl.

Kreislers unsicher waren, schicken wir Marcel per Whatsapp einen Kurzfilm ins Parlament. «Vor allem im Krankheitsfall gab es früher schon hektische Zeiten.» In der Erziehung gäbe es aber auch heute noch Momente, wo sie um eine stärkere Präsenz ihres Mannes froh wäre. «Kommt Marcel dann am Freitag nach Hause, will er natürlich lieber die Kinder geniessen, statt den strengen Vater zu spielen.»

Grosse Verantwortung

Auch die drei Kinder Remo (11), Eliane (10) und Julia (8) sind mittlerweile älter und damit selbstständiger geworden. «Sie unterstützen mich heute auf dem Betrieb, sei dies in der Tierpflege oder bei Maschinenarbeiten,

wo Remo bereits sehr aktiv ist.» Das sei im Kleinkindalter schon noch anders gewesen. «Vor allem im Krankheitsfall gab es früher schon hektische Zeiten.» In der Erziehung gäbe es aber auch heute noch Momente, wo sie um eine stärkere Präsenz ihres Mannes froh wäre. «Kommt Marcel dann am Freitag nach Hause, will er natürlich lieber die Kinder geniessen, statt den strengen Vater zu spielen.»

Blick auf den Regenradar

Die Doppelbelastung Familie und Betrieb ist trotz Unterstützung aus Familie und Nachbarschaft hoch. Trotz der vielen guten Helfer liege die Verantwortung schliesslich doch bei ihr. Und wenn im regenreichen Ybrig die Heuernte anstehe, steige ihre Anspannung zusätzlich an: «Während der Sommermonate ist bei mir das Erste am Morgen und das Letzte am Abend der Blick auf die Wetterprognosen.» Auch ausserhalb der Sessionen hat ihr Mann, der

aktuell zusätzlich noch nationaler Wahlkampfleiter der SVP ist, wöchentlich mindestens fünf Termine, viele davon auch abends. «Ich bin froh, muss ich nicht so viel auf die Strasse wie Marcel», so Priska Dettling. Sie

«Bei Heuwetter steigt meine Anspannung.»

Priska Dettling, dreifache Mutter und Bäuerin

ist zwar im Vorstand der Schwyzer Bäuerinnen und in einer Kommission der Gemeinde aktiv, grössere politische Ambitionen hat sie aber aktuell keine. Die in Küsnacht am Rigi aufgewachsene Frau fühlt sich wohl auf ihrem Bergheimet in Oberiberg. «Ich richte es mir zu Hause so ein, dass es mir gut geht», betont Priska Dettling. In ihrer

raren Freizeit restaurierte sie in der Vergangenheit schon viele alte Möbelstücke, welche jetzt im eigenen Wohnhaus stehen. Eine weitere Leidenschaft ist ihr Garten und seit einem Jahr geht sie wöchentlich in den lokalen Turnverein. Dazu ist sie auch oft mit ihren drei Kindern unterwegs, welche gemeinsam in einer jungen Ländlerformation spielen.

Stallgewand und Abendkleid

Die ausgebildete Pflegeassistentin und Kosmetikerin ist eine passionierte Gastgeberin, ihr gross dimensionierter Küchentisch ist stark frequentiert. So kommen fast täglich verschiedene Nachbarn zum Mittagessen vorbei. Nicht selten begrüsst sie auch Gäste aus dem politischen Umfeld ihres Mannes: «Das führt vielfach zu interessanten Begegnungen mit Menschen aus unterschiedlichen Regionen der Schweiz und mit anderen Ideen.» An politische oder gesellschaftliche Anlässe

begleitet sie ihren Mann eher selten. Ab und zu für beispielsweise einen Music Award vom Stall-Overall ins elegante Abendkleid zu wechseln, sei zwar anfangs schon spannend gewesen.

E-Biken und Skifahren

Heute verbringt Priska Dettling die gemeinsamen Stunden mit ihrem Mann und den Kindern lieber an einem Familienskitag im nahegelegenen Hoch Ybrig oder auf einer E-Bike-Tour. Länger in die Ferien gehen die Dettlings kaum, einzelne Sommertage in den Schweizer Bergen geniessen sie aber gerne. Diese Auszeiten müssen aber gut geplant werden. Immer am 20. wird bei der Familie Dettling zur Terminalsitzung gerufen und der kommende Monat verplant. Dabei werden Veranstaltungen, Sitzungen, Arbeitsansätze und ab und zu auch freie Tage von Multitaskerin Priska Dettling und ihrem Mann minutiös geplant.

Reto Betschart

IMPRESSUM

112. Jahrgang des «Zentralblatts Land- und Milchwirtschaft», 48. Jahrgang der «Brugg-Informationen», ISSN 1422-5271. Erscheinungsweise: wöchentlich am Freitag.

Auflage: 29 826 Exemplare verbreitete Auflage, beglaubigt WEMF 2022, Grossauflage 9-mal jährlich 42 795 Exemplare, 172 000 Leserinnen und Leser, MACH Basic 2018-1.

Auflage Nordwestschweiz, Bern und Freiburg: 10 280 Exemplare, Grossauflage 15 514 Exemplare.

Auflage Ostschweiz und Zürich: 7 905 Exemplare, Grossauflage 11 765 Exemplare.

Auflage Zentralschweiz und Aargau: 11 600 Exemplare, Grossauflage 14 727 Exemplare.

Herausgeberin: Schweizer Agramedien AG, Talstrasse 3, 3053 Münchenbuchsee

Geschäftsführung: Barbara König

Chefredaktor: Adrian Krebs (akr)

Stv. Chefredaktorin/Blattmacherin: Simone Barth (sb)

Regionalteil Nordwestschweiz, Bern und Freiburg in Bern: redaktion.be@bauernzeitung.ch,

Tel. 031 958 33 17, Leitung: Peter Fankhauser (pf).

Regionalteil Ostschweiz und Zürich in Winterthur: redaktion.ost@bauernzeitung.ch,

Tel. 052 222 77 28, Leitung: Stefanie Giger (sg).

Regionalteil Zentralschweiz und Aargau in Sursee: redaktion.sursee@bauernzeitung.ch,

Tel. 041 925 80 29, Leitung: Josef Scherer (js).

Redaktion: Ruth Aerni (rae), Reto Betschart (reb), Daniela Clemenz (dc), Armin Emmenegger (aem), Katrin Erfurt (ke), Jeanne Göllner (jg), Sera Jane Hostettler (sjh), Livio Janett (lja), Daniela Joder (dj), Jil Schuller (jsc), Alexandra Stückelberger (stü), Carolin Vogel (ca), Cornelia von Däniken (cvd), Peter Walther (wap), Andrea Wyss (aw).

Lektorat: Jacqueline Chevolet, Laura Leupold, John Steinbeck.

Redaktionsadresse: Talstrasse 3, 3053 Münchenbuchsee, Tel. 031 958 33 22,

E-Mail: redaktion@bauernzeitung.ch, Internet: www.bauernzeitung.ch

Druck: CH Media Print AG, Im Feld 6, 9015 St. Gallen

Anzeigenmarketing: Schweizer Agramedien AG, Talstrasse 3, 3053 Münchenbuchsee,

Tel. 031 958 33 33, E-Mail: verlag@bauernzeitung.ch

Inserateschluss: Montag, 12.00 Uhr

Anzeigenpreise: www.bauernzeitung.ch/mediadaten

Abonnementsverwaltung: BauernZeitung, Talstrasse 3, 3053 Münchenbuchsee, Tel. 031 958 33 37

Abonnementspreis: Fr. 159.- inkl. MwSt.

MEIN BILD

Wenn es trotz abgestelltem Bläser noch dröhnt

P fingstmontag, 10 Uhr morgens bei schönstem Heuwetter an einer Hauptstrasse: Nachdem ich meine Nachbarn an Pfingsten noch verschont habe, starte ich nun meinen Heubläser. Nur schnell das Nötigste unter den Bäumen rausblasen, schon nach 15 Minuten ist die erste Parzelle fertig. Schnell den Motor aus und den Gehörschutz ab. Doch statt der erwarteten grossen Ruhe dröhnt es von der Strasse her noch lauter: Eine eindruckliche Motorradkarawane zieht im Easy-Rider-Style Richtung Bergpass. Im Gegensatz zu mir scheinen sie auf ihre Lärmmissionen stolz zu sein, übermütig und unüberhörbar spielen sie mit Gas und Gangschaltung. Mit gutem Gewissen starte ich nun meinen Bläser erneut, Motorenlärm ist Ansichtssache.

Bild/Text Reto Betschart

